Windpolitik wird auf dem Meer gemacht

geschrieben von Christopher Booker | 9. Dezember 2013

Bild rechts: Gescheitert: Die Auswirkungen von Wetter und Salzkorrosion werden dem Strom-Output schwer zusetzen. Photo: ALAMY

Allerdings ist es jetzt schon ein Jahr her, dass in einem Bericht von Prof. Gordon Hughes, einem ehemaligen Energieberater der Weltbank, für die Renewable Energy Foundation etwas stand, dass eine weitere riesige Bombe in der Energiedebatte hätte sein sollen.

Unter Verwendung offizieller Daten aus Dänemark und UK zeigte Prof. Hughes, dass wir bis jetzt schon so viel Erfahrung bei der Errichtung von Turbinen gesammelt haben, dass die erzeugte Strommenge mit den Jahren sehr dramatisch zurückgeht infolge der Abnutzung der Maschine und der Rotorblätter. Eine Turbine, die anfangs im Mittel 25% ihrer „Kapazität“ Strom erzeugt, kann so weit korrodieren, dass sie nach 15 Jahren lediglich noch 5% erzeugt. Bei Offshore-Windturbinen sind die Auswirkungen von Wetter und Salzkorrosion so gewaltig, dass der Output von 45% auf kaum 12% zurückgeht.

Laut Prof. Hughes bedeutet das, dass wir entweder noch viel mehr Windturbinen errichten müssen als die Regierung erlaubt, um unsere Verpflichtung gegenüber der EU zu erfüllen, bis zum Jahr 2020 32% unseres Stromes aus Erneuerbaren zu erzeugen; oder wir müssen innerhalb eines Jahrzehnts mehrere zehn Milliarden Pfund zahlen, um die meisten dieser Turbinen zu ersetzen.

Ich vermute, dass Prof. Hughes seine Forschungen David McKay vorgelegt hat, dem leitenden wissenschaftlichen Berater des Department of Energy and Climate Change DECC, das seine Forschungen nicht anzweifeln konnte. Daraus folgt, dass dem DECC das verheerende Scheitern seiner Projektionen in vollem Umfang bewusst ist. Und doch treibt es seine wahnhafte Politik voran.

Link:
http://www.thegwpf.org/christopher-booker-wind-turbines-policy-sea/

Übersetzt von Chris Frey EIKE